



Fünf Top-Strategien für das Trading

Gute Ideen, wie Sie die Kurswellen surfen können.

Inhalt

So sind Top-Trader gestrickt.....	2
Die CCI-Strategie	4
Honma´s Strategien mit 3.....	9
Trading mit dem MACD.....	14
Trading mit Ross-Haken und 1-2-3-Muster.....	20
Trading mit dem Donchian-Channel	24
Impressum	28

So sind Top-Trader gestrickt.

Der Traum vom großen Geld steckt in uns allen. Vermutlich gibt es deshalb einen nie endenden Strom an neuen Börsianern. Der Börsenerfolg bleibt dabei aber nur einer Minderheit vorbehalten. Die Ursachen für Misserfolg liegen langfristig immer in der psychologischen Natur des Traders.

Ein Kapitalverlust beschädigt das Ego

Besonders im Bereich des Daytradings zeigen sich Unterschiede. Wer Daytrading betreibt, trifft in einer kurzen Zeitspanne viele Entscheidungen. Beim erfolgreichen Trading gibt es niemals die Situation, dass alle Informationen zur Verfügung stehen. Im Gegenteil, es bleibt stets eine Entscheidung unter Unsicherheit. Das nagt am Trader, und in Verlust-Phasen verstärkt sich der psychologische Druck nochmals.

Resilienz ist ein Begriff aus der Psychologie und beschreibt die psychologische Widerstandsfähigkeit. Wer eine hohe Resilienz in sich trägt, der kann besonders gut mit Niederlagen oder Krisen umgehen. Stellt man die Bandbreite der Resilienz als Skala dar, dann kann man zwei Extremtypen entdecken.

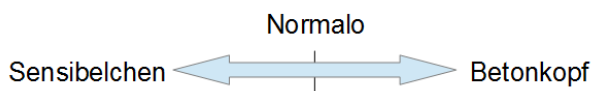


Bild: Bandbreite der psychologischen Widerstandsfähigkeit

Als „Normalo“ wird hier der Durchschnittstyp charakterisiert. Seine Gewinne und Verluste gleichen sich aus, und seine Rendite geht langfristig gegen null.

Das Sensibelchen hat es besonders schwer.

Ein extremer Typ ist das Sensibelchen. Wie der gewählte Begriff vermuten lässt, handelt es sich um einen sehr feinfühligem Charakter. Das Sensibelchen ist eigentlich nicht für das Trading geeignet, weil er ständig versucht, den Markt zu verstehen. Zu oft verzettelt er sich in den unerklärlichen Zufallsbewegungen des Marktes. Seine feinfühligem Vorgehensweise wirkt sich negativ auf das Trading-Ergebnis aus.

Zu kleine Einzelgewinne

Obwohl das Sensibelchen eine hohe Trefferquote erzielen kann, sind seine durchschnittlichen Einzelgewinne zu klein. Die Ursache liegt in seiner sensiblen Natur begründet. Überall nimmt er Probleme wahr und sieht Risiken. Mit seinen Befürchtungen greift er zu oft in seine Trades ein, ohne dass es zwingenden Handelsbedarf gibt. Er zweifelt an seiner eigenen Analyse. Aus Furcht schließt er lieber den Trade, um wenigstens einen kleinen Gewinn zu erzielen. Gerne setzt er auch Stopp-Kurse unverhältnismäßig eng, um damit seine Nerven zu beruhigen. Der Markt läuft jedoch nicht immer vorhersehbar, sondern chaotisch. So passiert es, dass kleine Zufallsbewegungen den Stopp auslösen.

Das langfristige Trading-Ergebnis leidet darunter. Das Sensibelchen hat ein jährliches Renditepotenzial von -10%. Im Gegensatz zum Betonkopf geht er allerdings niemals Pleite, weil er die schwierigen Marktphasen gut diagnostiziert. Bevor sein Totalverlust eintritt, beendet er lieber seine Trader-Karriere.

Betonköpfe - Sturheit wird belohnt

Ganz anders tickt der Betonkopf. Zu den Betonköpfen muss man übrigens auch Algorithmen-Trader zählen. Die automatische Umsetzung von Handelssignalen ist der Sinn jedes programmierten Handelssystems. Die strenge Emotionslosigkeit ist sein Wettbewerbsvorteil. Das zahlt sich mit einem jährlichen Renditepotenzial von 10 bis 20% aus.

Der Betonkopf kann sehr gut mit einem Wertverlust umgehen. Seine Resilienz ist extrem hoch. Die Betonköpfe sind langfristig erfolgreich an der Börse. Der ganz große Wurf bleibt allerdings aus, weil ihre Sturheit dazu führt, dass sie zu spät Marktveränderungen entdecken. Betonköpfe glauben erst dann an einen Rhythmuswechsel, wenn sie größere Verluste erleben. Deshalb geben Betonköpfe den Großteil ihrer Buchgewinne wieder ab.

Super-Trader werden nicht geboren – sie werden trainiert

Um an der Börse extrem erfolgreich zu sein, muss man sich zu einem „Super-Trader“ entwickeln. Sie sind eine Rarität, weil sie sowohl die Eigenschaften des Betonkopfes und des Sensibelchens vereinen. Bevor Trader zum Super-Trader wurden, gehörten sie ehemals zu den Durchschnitts-Tradern. Mit viel Training haben sie ihre mentalen Fähigkeiten erweitert. Man könnte sagen, dass sie sich mehrfach einer eigenen „Gehirnwäsche“ unterzogen haben. Sie besitzen die besondere Eigenschaft, dass sie, in Abhängigkeit von der Marktsituation, zwischen Sensibelchen und Betonkopf switchen können. Diese Fähigkeit ist nicht angeboren - sie ist antrainiert.

Die CCI-Strategie

Einmal eine ungewöhnliche Herangehensweise

Wer nach Handelsstrategien im Internet sucht, der wird irgendwann auf Ken Wood (Woodie) und sein CCI-System treffen. Das CCI-System zeigt, wie vielfältig einzelne Indikatoren sein können. Man muss also nicht immer die ausgetretenen Pfade benutzen, um an sein Ziel zu kommen. Unter Umständen sind neue Wege lukrativer.

Die Idee: Spezialisierung, um die Effektivität zu erhöhen

Ken Wood hat einen besonderen Ansatz. Er konzentriert sich ausschließlich auf einen einzigen Indikator, nämlich den bekannten Commodity Channel-Index (CCI). Dabei ist er derart spezialisiert, dass er vielfältige Handelssignale aus dem CCI zieht. Er handelt den CCI sowohl im Trend als auch in Seitwärtsmärkten. Natürlich wechselt er die Strategie innerhalb des CCI, doch seine Konzentration bleibt auf den Indikator bezogen.

Die Krönung dieser Spezialisierung ist sogar, dass er seinen Schülern empfiehlt, ganz auf einen Kurs-Chart zu verzichten. Er ist der Meinung, dass Candlesticks, Balken-Charts und jeder andere Chart-Typ nur ablenken. Sie verführen den Trader und produzieren Zweifel. Je mehr Informationen auf einen Trader einprasseln, desto langsamer wird seine Entscheidungsfindung.

Der CCI-Indikator

Der CCI (Commodity Channel Index) ist eine Entwicklung von Donald Lambert. Das Hauptanwendungsgebiet sah Lambert im Gebiet der Rohstoffe. Das war zu kurz gedacht. Seit Langem hat sich der CCI in der Technischen Analyse etabliert und er wird praktisch in allen Märkten eingesetzt.

Der CCI berechnet den Abstand des aktuellen Kurses zu einem Gleitenden Durchschnitt. Überschreitet dieser Abstand ein gewisses Maß, zeigt der Indikator den Beginn einer Trendbewegung an. Donald Lambert benutzte eine Periodeneinstellung von 20. Die meisten Trader nutzen aber eine Einstellung von 14. Seine wichtigsten Indikatorgrenzen waren die +100 und -100-Linie. Ging der Indikator über +100, dann rechnete er mit dem Beginn eines kurzfristigen Aufwärtstrends und bei einem CCI-Wert von unter -100 nahm er einen Abwärtstrend an.

Aber Achtung! Der CCI erreicht im volatilen Markt sehr häufig die Grenzen von +100 oder -100. Generell einen Trendbeginn zu unterstellen, wäre ein Fehler. Vermutlich wird Lambert noch weitere Filter benutzt haben, um seinen Handel zu perfektionieren.

Woodies-Einstellungen für den CCI

Ken Wood arbeitet gleichzeitig mit zwei verschiedenen Periodeneinstellungen des CCI. Er integriert sie in einem Indikatorbild. Es handelt sich um den CCI(14) und den CCI(6). Den CCI(6) bezeichnet er als „Turbo“, weil er bedeutend schneller verläuft als der langsamere CCI(14). Der CCI(6) dient hauptsächlich als Frühwarner und weniger als direkter Signalgeber.

Woodies Trendfilter

Für Woodie ist es wichtig, Trendphasen von Seitwärtsmärkten zu unterscheiden. Deshalb filtert er seine Trades über die lineare Regression mit 25 Perioden und mit einem Exponential Moving Average mit 34 Perioden.

Für den Trendhandel hat Woodie drei wichtige CCI-Strategien entwickelt.

1. Zero-Line-Reject
2. Trend-Line-Break (TLB)
3. GB100

Hinweis: Es gibt noch zahlreiche andere CCI-Strategien, die in erster Linie für volatile Seitwärtsmärkte gedacht sind.

Strategie: Zero-Line-Reject (ZLR)

Die ZLR-Strategie bietet ein gutes Einstiegssignal in einen starken Trend. Für einen Long-Einstieg sollten die Lineare Regression(25) und der EMA(34) eine ansteigende Tendenz haben. Das Einstiegssignal entsteht, wenn der Markt im Trend ist und der CCI(14) eine Umkehr in der Nähe seiner Nulllinie vollzieht. Der CCI(14) erreicht dabei ungefähr eine Zone von +50 und -50. Alternative gibt es auch über den CCI(6) ein Einstiegssignal, wenn der „Turbo“ die Nulllinie von unten nach oben kreuzt.

Das ZLR-Signal entsteht durch eine kurzfristige Konsolidierung der Kurse. Weil in der Nähe der Nulllinie eine Pause des Momentums entsteht, sollte idealerweise der Trend wieder aufgenommen werden.

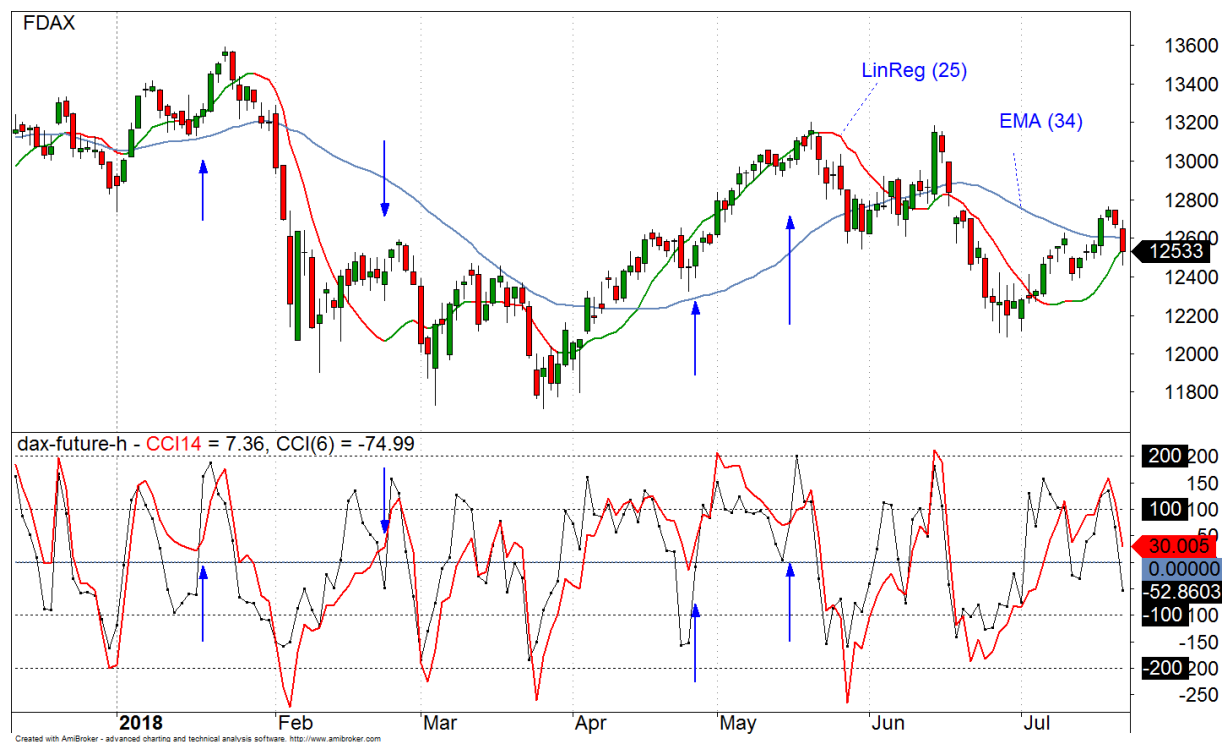


Bild: Tages-Chart des FDAX mit CCI-Einstiegssignalen (Strategie: ZLR)

Strategie: Trend-Line-Break (TLB)

Hierbei handelt es sich um einen Trendlinienbruch innerhalb des CCI. Dabei sollte der Ausgangspunkt ein CCI-Wert über +100 oder unter -100 sein. Erst wenn der Ausgangspunkt in einem Extrembereich liegt, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass der Trend sich über den Marktschwung fortsetzt.

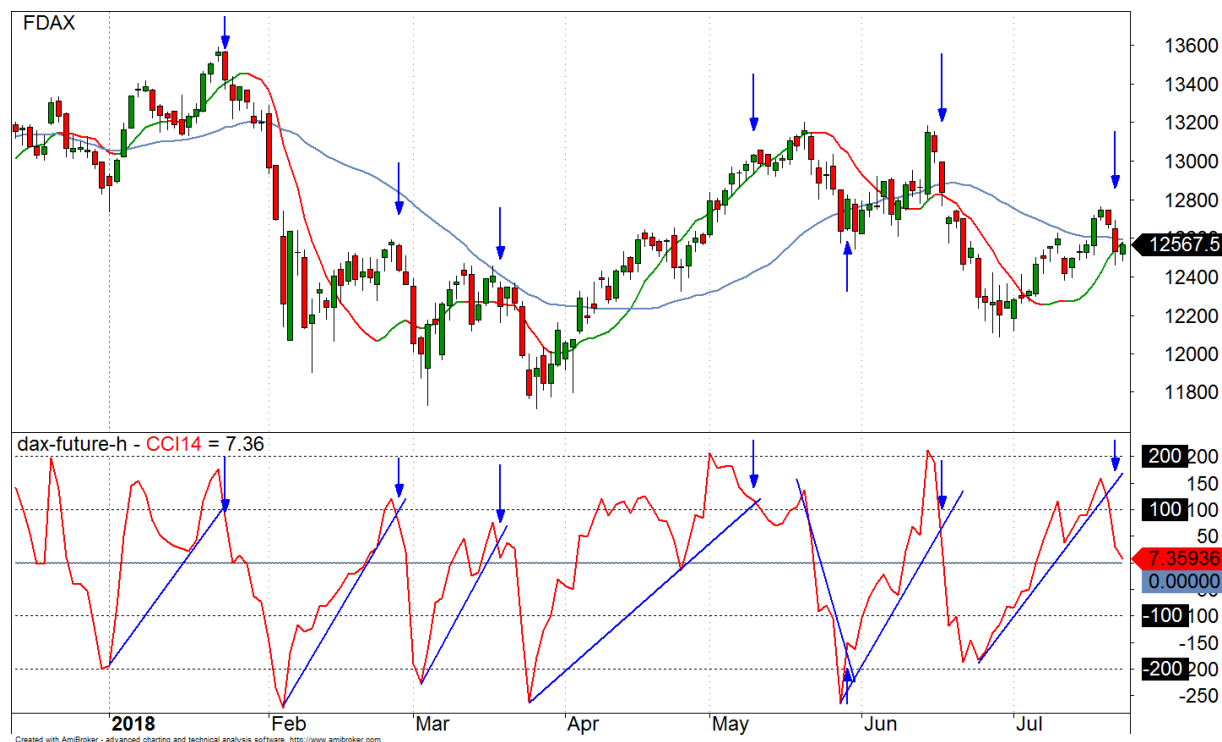


Bild: Tages-Chart des FDAX mit Woodies-CCI Einstiegssignalen über Trendlinienbrüche (Strategie: TLB).

Strategie: GB100

Das GB100-Einstiegssignal funktioniert ähnlich wie der ZLR-Trade. Der entscheidende Unterschied kommt durch eine unerwartet kurzfristige Gegenbewegung. Der Markt bewegt sich dabei in einem Trend und durch die Gegenbewegung stößt der CCI in einem Extrembereich vor. Das bedeutet in einen Aufwärtstrend, dass der CCI -100 unterbietet und in einem Abwärtstrend kurzfristig +100 überschreitet. Man könnte sagen, die GB100-Strategie funktioniert mithilfe eines „Gummibandeffektes“ in Trendrichtung. Idealerweise kann der GB100 noch mit einem Trendlinienbruch kombiniert werden.

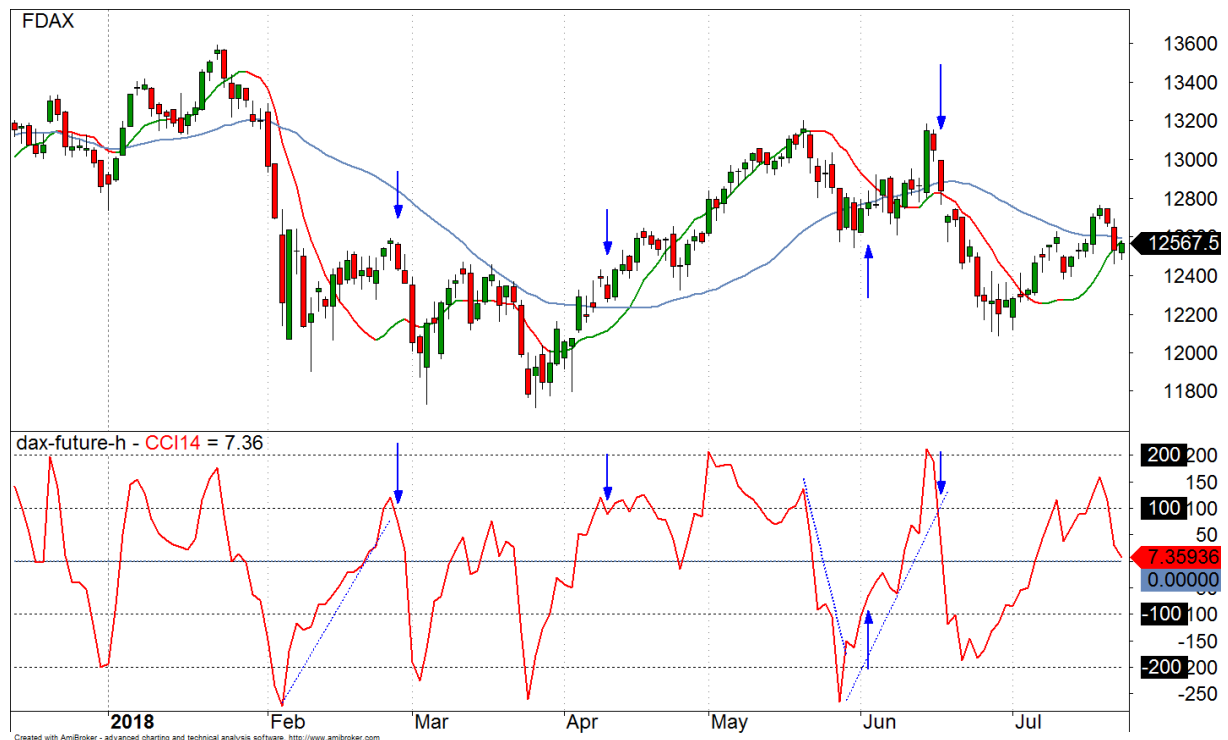


Bild: Tages-Chart des FDAX mit Woodies-CCI Einstiegssignal über GB100. Der Markt bewegt sich idealerweise in einem Trend und durch eine unerwartete Bewegung wird der CCI-Wert -100 bzw. +100 gekreuzt. Man könnte sagen, dass der Markt kurzfristig überzogen ist und ein Gummibandeffekt eintritt.

CCI-Signale muss man studieren

Der CCI ist ein vielseitiger Indikator, der zunächst studiert werden sollte. Sobald sich der Trader an die Verhaltensweisen gewöhnt hat, erkennt der Trader schnell, wann sich im Markt eine Chance ergibt. Idealerweise sollte ein Anfänger die Trades zunächst auf einer Demo-Plattform trainieren. Die Vorgehensweise übt das Auge und führt zur Zuversicht.

Besonders Anfänger sollten mit einem vollständigen CCI-Signal arbeiten. Wenn zum Beispiel in einem 15 Minuten-Chart die Candlestick zeitlich noch nicht vollendet ist, sollte man den Trade auch nicht umsetzen. Bei aggressiven Tradern sieht man dagegen häufig, dass sie ein Handelssignal erahnen, obwohl es noch nicht komplett ist und es vorzeitig umsetzen.

Woodies Regeln für den Ausstieg (beispielhaft für Long-Tades)

- Der CCI zeigt einen entgegengesetzten Trendlinienbruch.
- Der CCI dreht um und kreuzt die gegenüberliegende -100er-Linie.
- Der CCI zeigt einen Haken (Umkehr) aus einem Extrem von +200
- Es wurde ein vorher festgelegtes Kursziel getroffen.
- Der CCI formt eine flache Top-Formation
- Der CCI kreuzt eine horizontale Trendlinie nach unten.
- Wenn die Lineare Regression (25) auf Basis des Schlusskurses nicht mehr mit der Position harmoniert.
- Der CCI kreuzt die Nulllinie entgegen die Erwartung.

- Ein Zeit-Stopp, wenn der Trade unverhältnismäßig lange läuft, ohne dass sich die Kurse bewegen.

Tipp für die Anwendung der Woodie-Strategien

Die vorgegebenen Ausstiegssignale von Woodie passen nicht immer zum Markt. So wäre zum Beispiel in einem Trend eine Umkehr des CCI nicht entscheidend, weil das Signal meist zu früh kommt. In einem starken Trend darf man also toleranter sein. Sämtliche CCI-Signale sollten immer in Übereinstimmung zum Marktverhalten gehandelt werden.

Bei vielen Software-Anbietern gibt es vorprogrammierte CCI-Signale. Diese Programmierungen erleichtern die Arbeit mit dem CCI. Signale werden dann automatisch erkennbar, und der Trader muss nur noch entscheiden, ob er das Signal tatsächlich in die Praxis umsetzen möchte.

Weiterer Buch-Tipp:



Handbuch des Volumen-Tradings zählt zu den besten Büchern der Technischen Analyse. Das Handelsvolumen ist eine einzigartige Informationsquelle, weil das Volumen die Wertigkeit des Preises bestätigt. Im Handbuch des Volumen-Tradings werden Ihnen die besten Volumenindikatoren vorgestellt und Sie werden jede Menge Handelsansätze vorfinden, mit denen Sie ihr persönliches Trading verbessern können.

Weitere Infos finden Sie über folgenden Link:

<http://www.volumen-analyse.de/blog/literatur/handbuchs-des-volumen-tradings/>

Das

Honma´s Strategien mit 3

Um Kursverläufe zu untersuchen, ist die Analyse mit Candlesticks eine weitverbreitete Möglichkeit. Erst in den 1990er-Jahren kam der Amerikaner Steve Nison auf die Idee, dass Candlesticks auch etwas für den westlichen Kulturkreis sein könnten. Steve Nison ist also nicht der Erfinder, sondern vielmehr der Promoter.

Die Anfänge der Candlesticks liegen in Japan - genauer gesagt in der Stadt Sakata. Dort gab es einen Reishändler, den man als „Gott der Märkte“ bezeichnete. Er hieß Honma Munehisa und lebte von 1724 bis 1803. Honma gilt als der Erfinder der Candlesticks. In Japan bezeichnet man Honma´s Strategien deshalb auch als „Sakata-Methoden“.

Honma´s Trading-Regeln:

Obwohl Honma´s Ideen schon mehr als 200 Jahre alt sind, sprach Honda auch von der Wichtigkeit der Disziplin. Seine wichtigsten Regeln sind hier kurz zusammengefasst.

1. Sei nicht gierig, und schaue auf die vergangenen Marktbewegungen. Konzentriere dich auf die Kursbewegung und die Dauer der Bewegung (Kurs/Zeit –Verhältnisse).
2. Versuche am Tief zu kaufen und Hoch zu verkaufen. Vermeide dabei Ängstlichkeit und Ungeduld.
3. Erhöhe deine Long-Position, wenn nach einer Bodenbildung das Handelsvolumen überdurchschnittlich ansteigt. Erhöhe ebenso deine Long-Position, wenn nach einer Gipfelbildung der Kurs zurückfällt, und das Handelsvolumen unterdurchschnittlich wird.
4. Falls deine Prognose falsch ist, versuche deinen Fehler so schnell wie möglich zu beheben. Bleibe nach einer Fehlerserie mindestens 40 bis 50 Tage vom Markt entfernt.
5. Schließe 70 bis 80% deiner Position, wenn sie gut im Profit liegt. Schließe den Rest der Position, wenn ein Gipfel bzw. ein Boden erreicht wird.

Honma´s Erfolg an der Reibörse ist darauf zurückzuführen, dass er mit seinen Candlesticks einen Systemhandel umgesetzt hat. Candlesticks werden bei den meisten Tradern für diskretionäre Marktanalysen benutzt. Wahrscheinlich war das auch damals nicht viel anders als heute. Doch Honma ging noch einen Schritt weiter, in dem er neue Handelsregeln auf Basis der Zahl 3 formulierte.

In Honmas Trading gab es fünf Handelsstrategien, die er bevorzugte:

1. Three mountains
2. Three rivers
3. Three gaps

4. Three parallel lines
5. Three methods

Strategie: Three mountains

Drei Gipfel in einem Chart funktionieren ähnlich, wie eine Schulter-Kopf-Schulter-Formation (S-K-S) der konventionellen Technischen Analyse. Die Gipfel bilden eine Kursformation, die das Ende eines Aufwärtstrends ankündigt. Ein Trend kann nicht ewig laufen. Irgendwann ist auch dieser einmal zu Ende. In den meisten Fällen schafft ein Aufwärtstrend, mindestens drei starke Aufwärtswellen zu generieren. Wenig später entsteht dann eine Konsolidierung als Zeichen der Trender schöpfung.

In der Welt der technischen Analysten ist die Schulter-Kopf-Schulter-Formation ein beliebter Handelsansatz. Hierbei bilden sich ebenfalls drei Aufwärtswellen, mit dem Unterschied, dass die dritte Aufwärtswelle so schwach ist, dass der Gipfel 3 unterhalb des Gipfels 2 liegt.

Das ist ein kleiner Unterschied, der noch mehr Kursschwäche andeutet. Das Grundprinzip der **three mountains** und der S-K-S-Formation bleibt allerdings ähnlich.

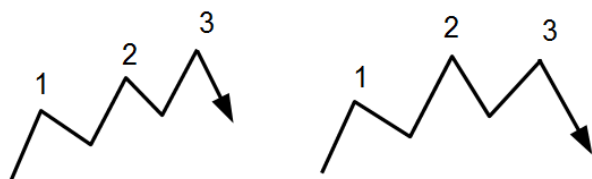


Bild: der Vergleich zwischen Three mountains (links) und der Schulter-Kopf-Schulter-Formation (rechts)

Strategie: Three rivers

Die **three rivers** bilden das Gegenstück zu den **three mountains**. Die three rivers sind markante Tiefpunkte eines Aufwärtstrends. Nach einem 3-fachen Tief sollte der Markt erschöpft sein. Oft können die Bullen nach dem dritten Tief die Kontrolle im Markt übernehmen, und eine Gegenbewegung starten.

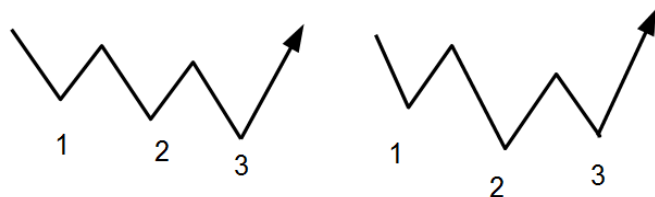


Bild: Three rivers (links) und inverse Schulter-Kopf-Schulter (rechts)

Strategie: Three Gaps

Gaps sind Kurslücken, die durch einen Kursprung bei der Markteröffnung entstehen. Die Bedeutung eines Gaps steigt, wenn die Kurslücke innerhalb des Handelstages nicht geschlossen werden kann. In diesem Fall kann man von einer wichtigen Marktbewegung ausgehen.

Entsteht in einer Trendbewegung drei Mal ein Gap, dann übertreibt der Markt und eine Gegenbewegung ist nah. Das dritte Gap ist deshalb oft ein **Erschöpfungs-Gap**.

Anschließend kommt es zu einer Gegenbewegung. In jedem Fall sollte die Kurslücke durch Gap Nr. 3 mit der Gegenbewegung geschlossen werden.

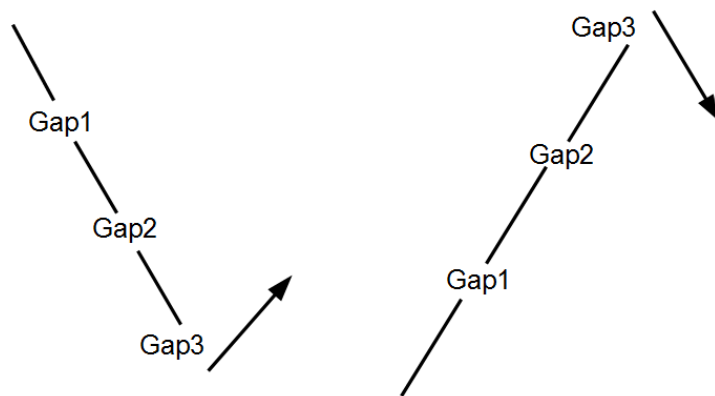


Bild: Three gaps – Es sind drei Kurslücken in Folge

Strategie: Three parallel lines

Was Honma als drei parallele Linien bezeichnete, kennt man innerhalb der Candlestick-Technik als „White Soldiers“ bzw. als „Black Crows“.

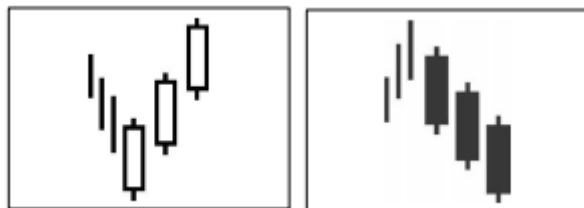


Bild: bullische „white soldiers“ (links) und bearische „black crows“ (rechts)

Beide Candlestick-Formationen deuten eine dynamische Bewegung an. Das Erscheinen von **white soldiers** zeigt im Zusammenhang mit einer Umkehr zu über 82% den Beginn einer neuen starken Aufwärtsbewegung an. Die Bullen übernehmen die Kontrolle im Markt.

Umgedreht verhält es sich bei den **black crows**. Zu 78% gibt es nach der Formation eine weitere Abwärtsbewegung.

Honma sah mit seinen Candlesticks-Formationen eine starke Wirkung auf das Marktgeschehen, deshalb bevorzugte er den Einstieg nach Schlüsselformationen. Die oben genannten Wahrscheinlichkeiten beruhen auf den Auswertungen des Analysten Thomas Bulkowski. Sie beweisen, dass selbst 200 Jahre später, die börsenpsychologische Wirkung vorhanden ist.

Strategie: Three Methods

Hinter der Bezeichnung „three methods“ verbirgt sich eine Konsolidierungsformation. Es ist eine kurze Ruhephase in einer dynamischen Marktbewegung und damit ein Fortsetzungsmuster. Nach Thomas Bulkowski liegt die Wahrscheinlichkeit einer Trendfortsetzung zwischen 74 und 79%.



Bild: Konsolidierungsmuster: Die bullish (links) und bearish (rechts)

Im Fall der bullischen **three Methods** gibt es im oberen Bild eine starke weiße Candlestick, die anschließend von drei schwächeren Candlesticks abgelöst wird. Die schwarzen Candlesticks haben in der Regel einen kleinen Kerzenkörper. Die Dynamik wird in der

Ruhephase immer geringer. Mit einer neuen bullischen Candlestick mit großem Körper startet der Markt wieder durch.

Für das bearische **three methods-** Muster gilt Ähnliches in umgedrehter Funktion.

Dreiermuster gibt es oft in der Technischen Analyse

Es gibt innerhalb des Tradings bestimmte Dinge, die man nur schwer erklären kann. Die Zahl 3 hat offensichtlich eine psychologische Wirkung. Die Technische Analyse ist nichts anderes, als ein Handwerkszeug auf Basis der Börsenpsychologie. Daher sind einfache Kursmuster mit einer Dreierzählung offenbar eine Normalität.

Trading mit dem MACD

Der MACD ist einer der gängigsten Momentum-Indikatoren. Der MACD steht für „Moving Average Convergence Divergence“ und ist eine Erfindung von Gerald Appel.

Der Indikator enthält zwei Moving Averages, die sich fortlaufend annähern (konvergieren) oder sich voneinander entfernen (divergieren). Währenddessen pendelt der MACD um seine Nulllinie. Befindet sich der Indikator oberhalb der Nulllinie, dann ist der Markt in einem kurzfristigen Aufwärtstrend. Unterhalb der Nulllinie wird ein Abwärtstrend angenommen. Obwohl der MACD gleitende Durchschnitte in seiner Berechnung enthält, ist er kein reiner Trendindikator. Üblicherweise wird er aber von Tradern mit Trendfolgeansatz verwendet.

Übliche Handhabung des MACD

In der Literatur wird meistens die Regel beschrieben, dass bullische MACD-Signale oberhalb der Nulllinie am stärksten sind. Tatsächlich trifft die Regel nur in sehr starken Trends zu. Die am häufigsten auftretenden Trendbewegungen sind durch kleine und mittlere Kurswellen geprägt. Infolgedessen ergeben sich durchaus gute bullische Einstiegssignale, wenn der MACD unterhalb seiner Nulllinie liegt, und die Signallinie von unten nach oben kreuzt.

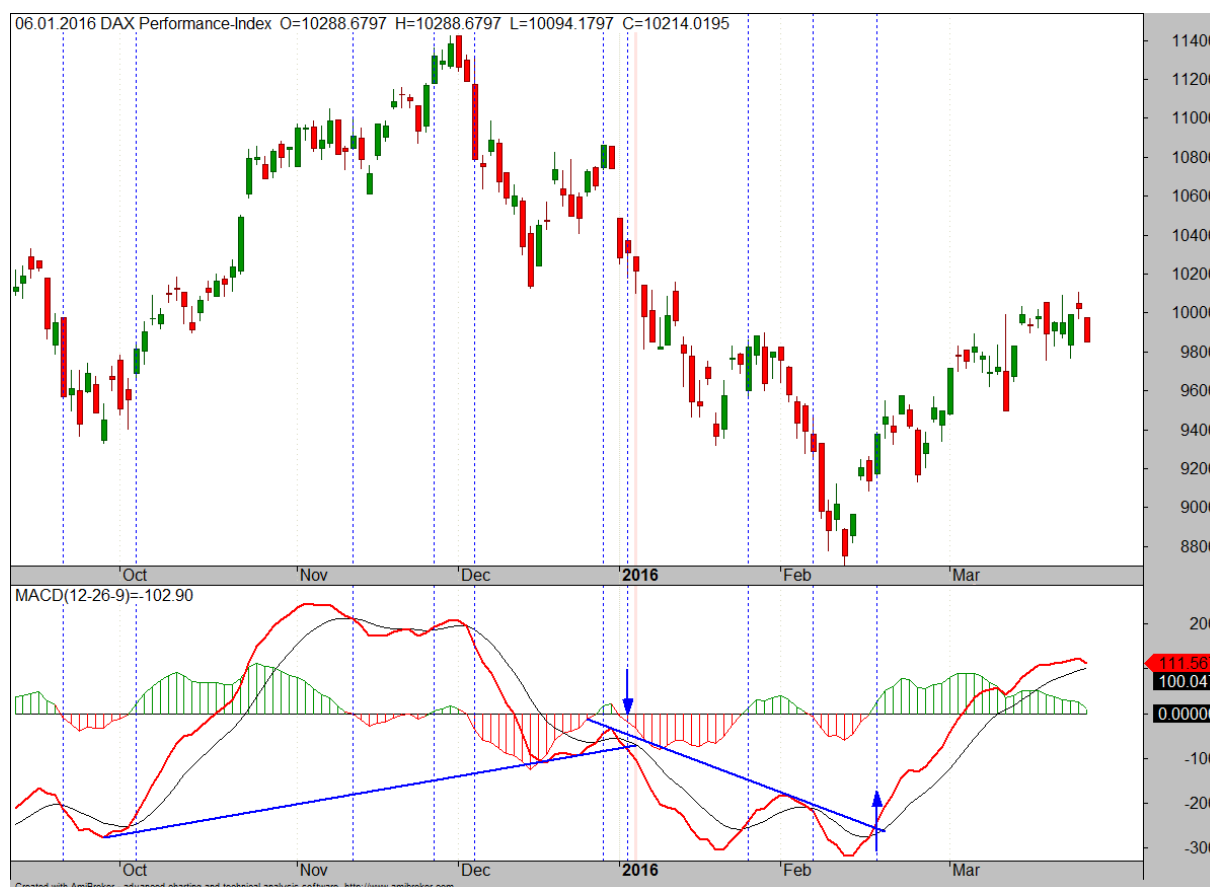


Bild: Die Standardeinstellung des MACD (12-26-9) nach Gerald Appel. In diesem Beispiel gibt es verschiedene Einstiegssignale mit Hilfe des MACD. Besonders überzeugend wirken solche, die gleichzeitig einen Trendlinienbruch ermöglichen.

Die Einstellung des MACD

Mit den Standardeinstellungen von Indikatoren wird man als Trader vermutlich nie ganz zufrieden sein. Märkte verändern sich ständig, in dem sie den Rhythmus wechseln. Das hat zur Folge, dass auch der MACD bei der Signalgebung manchmal zu schnell oder zu langsam ist.

Genauso wie bei anderen Handelssystemen mit Crossover-Funktion entsteht das Handelssignal verzögert. Das ist mathematisch unvermeidbar, denn kein Indikator kann schneller als der Kurs sein. Mit ein paar kleinen Tricks kann man aber die Signalpräzision etwas verbessern. So wäre ein MACD-Signal zuverlässiger, wenn zeitgleich ein Trendlinienbruch möglich ist. Im oberen Bild sind zwei Trendlinienbrüche eingezeichnet. Beide erhöhen die Qualität der MACD-Signale.

Es gibt zwei Standardeinstellungen des MACD

Gerald Appel verwendet gerne eine zweite, schnellere Einstellung. Hierbei benutzt er den MACD mit 8-17-9. Die dahinterstehende Logik ist überzeugend. Ein Aktienmarkt bewegt sich aufwärts und abwärts mit unterschiedlicher Geschwindigkeit. Dabei verweilt der Markt in der Aufwärtsbewegung etwas länger und mit reduzierter Kursgeschwindigkeit. Geht es abwärts, dann beschleunigt sich die Bewegung merkbar.

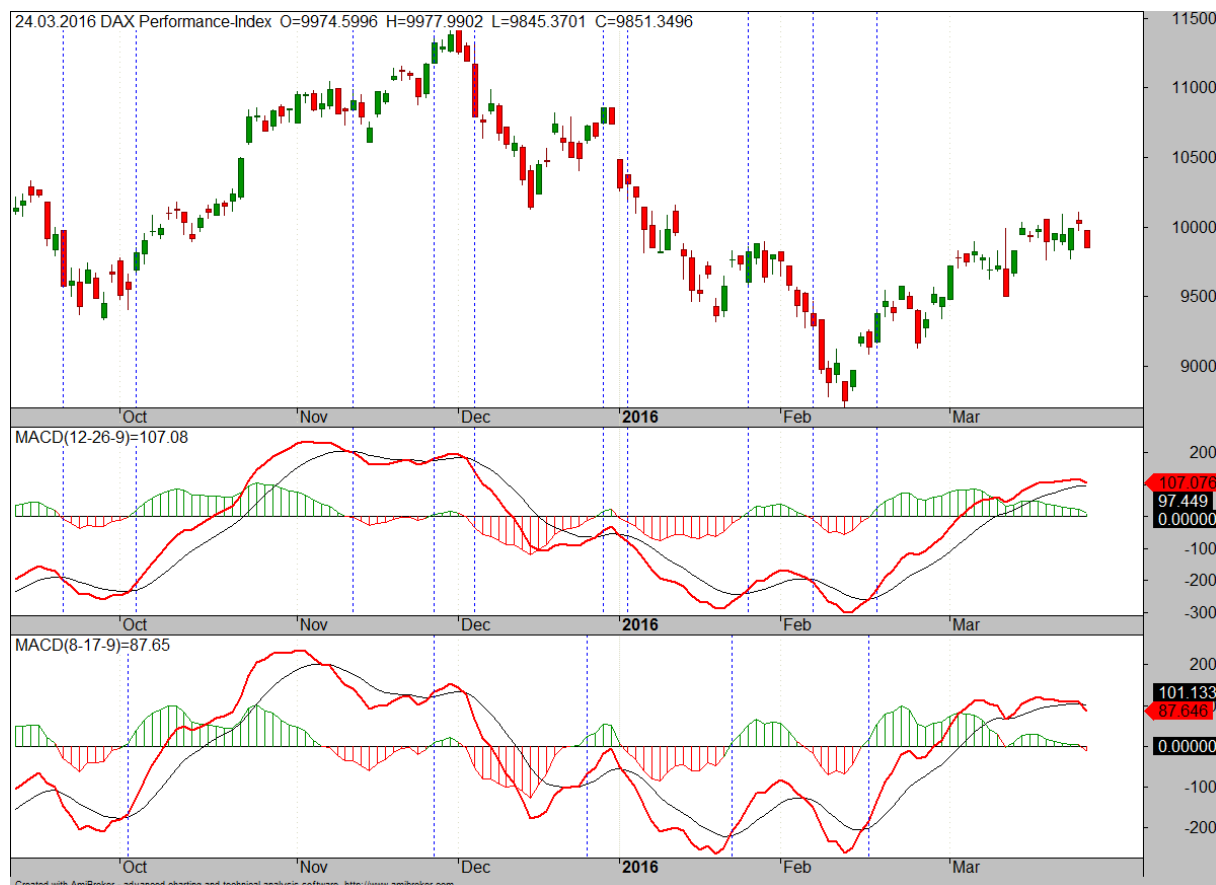


Bild: Der MACD mit einer zweiten Einstellung nach Gerald Appel. Die untere Standardeinstellung mit 8-17-9 sollte bevorzugt für Long-Positionen genutzt werden.

Um die Besonderheit zu berücksichtigen, empfiehlt Gerald Appel für Long-Positionen die schnellere MACD-Einstellung. Konsequenterweise bevorzugt er die bekannte Standardeinstellung 12-26-9 eher als Short-Signal.

Das Histogramm zeigt die Konvergenzen und Divergenzen

Vielleicht die beste Eigenschaft bekommt der MACD, wenn man ihn als Momentum-Indikator sieht. In oberen Bild wird das Kursmomentum über die schraffierte Fläche als Histogramm gezeigt. Das Momentum entsteht über die mathematische Differenz der MACD-Signallinien. Je größer der Abstand der Linien ist, desto größer wird die schraffierte Fläche und damit der Kursschwung.

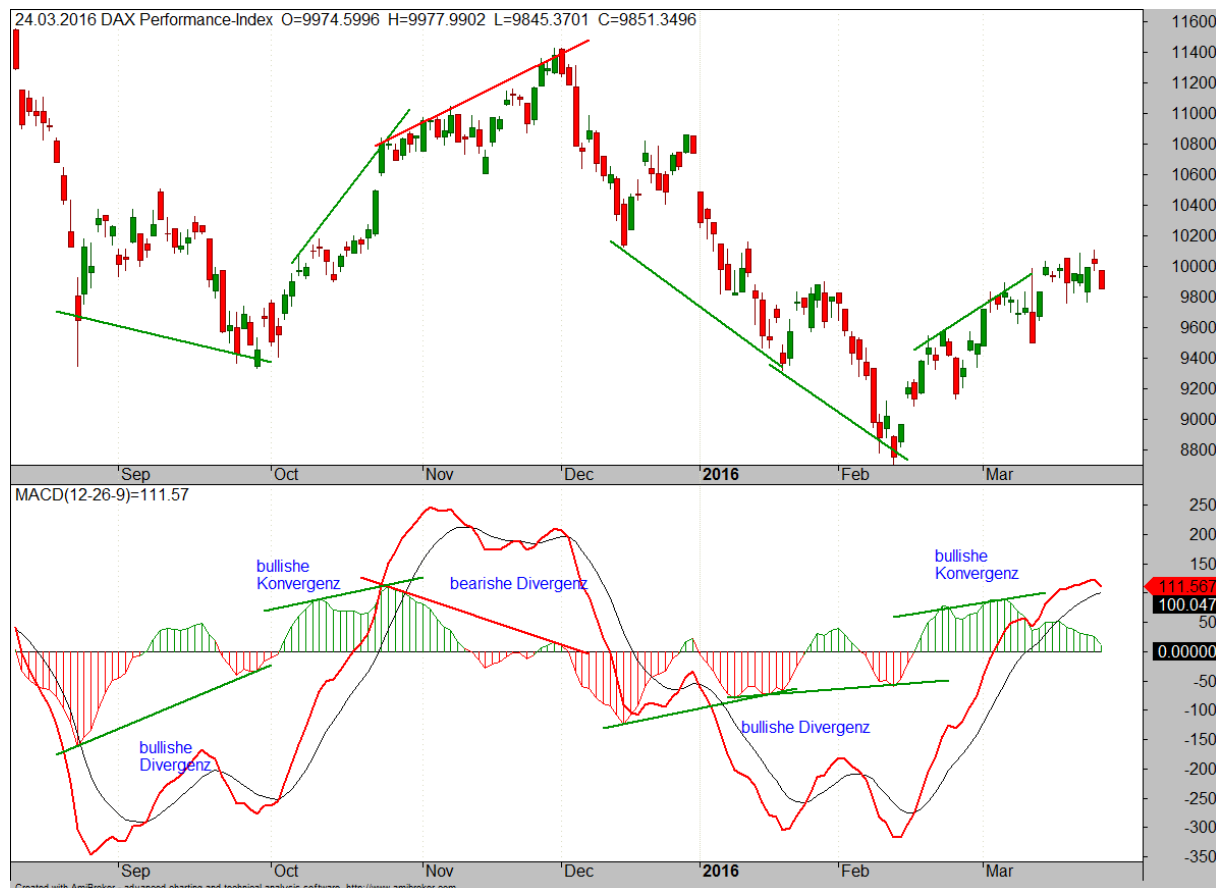


Bild: Die schraffierte Fläche zeigt das MACD-Momentum. In dieser Histogramm-Darstellung sind die Divergenzen und Konvergenzen besonders deutlich.

Vergleicht man die Gipfelbildung der Kurse mit den Indikatorhochs (Histogramm), dann ergibt sich daraus entweder eine Konvergenz oder Divergenz. Im umgedrehten Fall gilt das natürlich auch für die Tiefs. In oberen Bild sind zur Veranschaulichung Trendlinien auf die Hochs bzw. Tiefs gelegt worden.

MACD als Trendfilter mit einem schnellen Signalgeber (RSI)

Bisher wurde der MACD als eigenständiger Signalgeber vorgestellt. Die Vielseitigkeit lässt sich zusätzlich erhöhen, wenn er als Trendfilter benutzt. In diesem Fall wird der MACD kombiniert mit einem schnelleren Signalgeber. Im nachfolgenden Beispiel wurde dafür ein kurzfristiger RSI (3) gewählt. Alternativ könnte man auch die Stochastik oder andere kurzfristige Oszillatoren einsetzen.

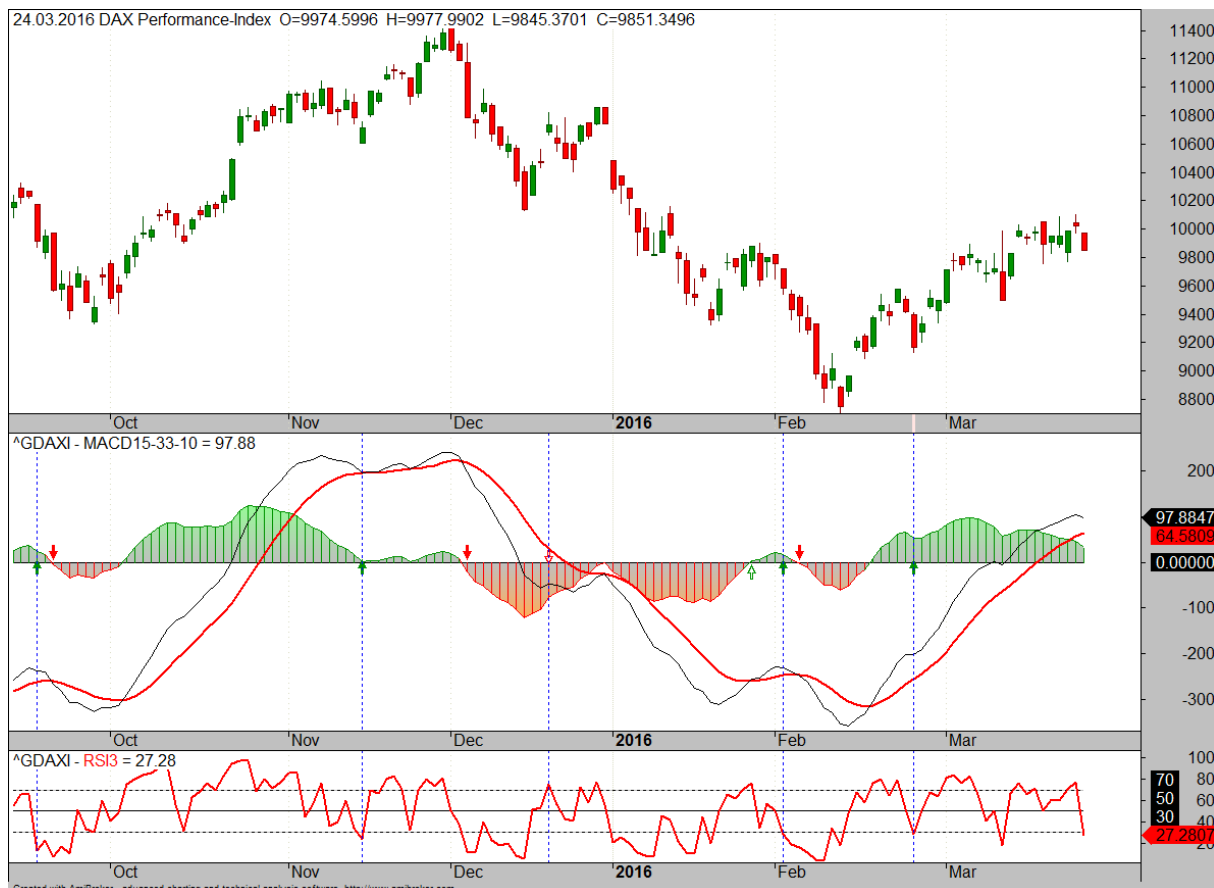


Bild: Der MACD als Trendfilter kombiniert mit einem schnellen RSI. Der RSI gibt das Einstiegssignal und der MACD filtert gute Marktumstände heraus.

In Bild ist eine Handelsidee umgesetzt worden, die den ungenauen Einstiegspunkt des MACD kompensiert. Dazu ist es notwendig, den MACD nur als Filter für Einstiege in Trendrichtung zu benutzen. Das Ausstiegssignal darf anschließend trendkonform vom MACD ausgehen.

Einstiegsregeln:

- Den MACD mit langfristiger Einstellung (15-33-10) nutzen, um damit eine Trendbewegung optimal zu finden.
- Im Aufwärtstrend befindet sich das Histogramm des MACD über der Nulllinie.
- Der RSI (3) muss eine kurzfristige Gegenbewegung vollziehen, bei der er im Fall eines Long-Trades, die Grenzlinie 30 von oben nach unten kreuzt. Bei einem Short-Trade ist es genau umgekehrt. Der MACD ist kleiner als Null und der RSI kreuzt 70.

Handelsergebnis für den DAX-Index im Zeitraum von 01.01.2000 bis 31.12.2015

Insgesamt entstanden 200 Trades mit der vorgegebenen Einstellung.

Trefferquote: 37,0 %

Payoff-Ratio: 2,38 (Durchschnittsgewinn / Durchschnittsverlust)

Profitfaktor: 1,50 (Gewinnsumme / Verlustsumme)

Zum Vergleich: Hätte man den MACD in seiner Standardeinstellung benutzt, und sein typisches Crossover-System eingesetzt, dann wäre folgendes Ergebnis entstanden:

Trefferquote: 38,79 %

Payoff-Ratio: 1,71 (Durchschnittsgewinn / Durchschnittsverlust)

Profitfaktor: 1,09 (Gewinnsumme / Verlustsumme)

Der Vergleich der Ergebnisse zeigt, dass der MACD in seiner Grundeinstellung keine perfekte „Handelsmaschine“ ist. Die Grundidee des MACD ist jedoch gut, daher sollte der MACD möglichst flexibel eingesetzt werden.

Tipps zur Anwendung des MACD

- Wenn möglich, dann zeichnen Sie Trendlinien in den MACD, und optimieren Sie damit die Handelssignale. Trendlinienbrüche in der Nähe der Nulllinie haben eine große Wirkung.
- Überlegen Sie, ob der MACD unbedingt ein Signalgeber sein muss. Oft können Handelssysteme optimiert werden, wenn der MACD nur als Filter dient. Das eigentliche Ein- und Ausstiegssignal kommt dann von einem schnelleren Indikator oder von einem Kursmuster.
- Ein Ausbruch über ein markantes Hoch bzw. Tief bekommt eine besondere Dynamik, wenn der MACD nahezu gleichzeitig ein Crossover fabriziert.
- Innerhalb der Technischen Analyse sollte der Fokus auf Divergenzen und Konvergenzen zum Kursverlauf liegen. Hier zeigt der MACD seine wahre Stärke, denn er zeigt über das Momentum vorzeitig Kursschwäche.

Trading mit Ross-Haken und 1-2-3-Muster

Joe Ross zählt zu den ersten Privat-Tradern, die sich mit Daytrading per PC befassten. Seine Bücher werden weltweit zu hohen Preisen verkauft. Einige seiner Techniken sind sogar zum Allgemeingut der Technischen Analyse geworden.

Vielleicht die beiden wichtigsten Techniken seiner Lehre sind das 1-2-3-Kursmuster und der „Ross-Haken“. Es sind zwei Kursformationen, die ohne Indikatoren auskommen. Das ist ein großer Vorteil, weil sie ohne Verzögerung in jedem Markt angewendet werden können.

Die nachfolgenden Beispiele entsprechen der typischen bullischen Marktsituation. Alle Regeln gelten in umgekehrter Reihenfolge für einen Short-Trade.

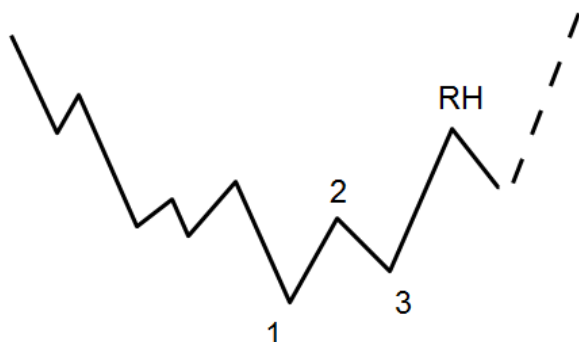


Bild: Das bullische 1-2-3-Kursmuster mit anschließendem Ross-Haken (RH)

Am Ende einer Abwärtsbewegung gibt es immer ein bestimmtes Kursmuster. Es ist die normale Abfolge bei einer Tiefpunktbildung.

So zählen Sie das 1-2-3-Muster

- Es bildet sich ein Tief nach einer Abwärtsbewegung. Das markante Tief wird als Punkt 1 bezeichnet. Das Tief ist solange gültig, bis ein neues Tief entsteht. Jedes neue Tief ist ein vorläufiger Punkt 1.
- Nach Punkt 1 muss der Kurs ansteigen. Nach der ersten kleinen Aufwärtsbewegung entsteht ein kleines Hoch. Das ist der Punkt 2.
- Nach Punkt 2 fällt der Kurs wieder zurück. Als Ergebnis entsteht der Punkt 3. Aber niemals darf der Punkt 3 unterhalb von Punkt 1 liegen. In diesem Fall wäre das Kursmuster ungültig, und die Zählung ist neu zu starten.

Bei der Ausbildung des 1-2-3-Musters muss der Fokus auf die Kursbewegung von Punkt 2 zu 3 gelegt werden. In dieser Bewegung muss sich eine bullische Konsolidierungsformation bilden. Die Konsolidierung ist der Schlüssel für die nachfolgende Aufwärtsbewegung. Je länger sie andauert, desto höher ist das Kräftepotenzial.

Joe Ross bezeichnet seine Konsolidierungen als ledge, congestion oder range.

Eine „ledge“ ist eine Kursleiste, die aus mindestens vier Kursbalken besteht. Zusätzlich gibt es die Bedingung, dass die Leiste annähernd zwei gleiche Tiefs enthält. Insgesamt sollte die ledge aus nicht mehr als zehn Kursbalken bestehen.

Besitzt die Konsolidierung mehr als zehn Kursbalken, dann spricht Ross von einer congestion. Das ist eine Art „Schiebezone“, die zwischen 11 und 20 Kursbalken enthält. Ab 21 Kursbalken geht Ross von einer „Trading-Range“ aus.

Die Phase der Konsolidierung ist beendet, wenn der Kurs den Punkt 2 überwindet. Oberhalb von Punkt 2 sollte sich der Kurs beschleunigen. Es wäre ein Zeichen dafür, dass die Marktteilnehmer auf steigende Kurse setzen.

Einstiegssituation für einen Long-Trade

Aggressive Trader setzen eine „Buy-Stop-Order“ direkt über den Punkt 2 des Kursverlaufes. Das bedeutet, eine Long-Position wird automatisch eröffnet, wenn der definierte Kurswert über Punkt 2 berührt wird. Bis dahin liegt die offene Order beim Broker.

Wer eine risikoärmere Vorgehensweise bevorzugt, der wartet den Ross-Haken (RH) ab. Ein Ross-Haken definiert sich als das erste Hoch nach Punkt 2. Jedes weitere Hoch mit anschließender Konsolidierung ist ein weiterer Ross-Haken. Ein Ross-Haken ist frühestens erkennbar, wenn der darauffolgende Kursbalken ohne neuen Höchstkurs abwärtsgerichtet ist. Ein Ross-Haken entsteht stets nach einer ledge oder einer congestion.

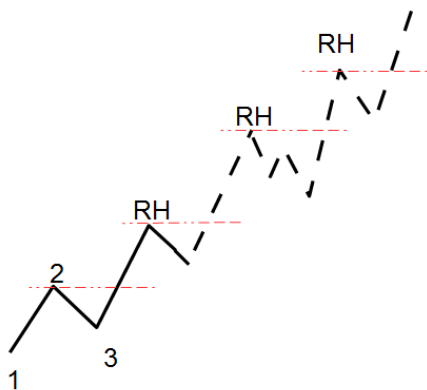


Bild: Eine Aufeinanderfolge von Ross-Haken.

Darum ist der Ross-Haken erfolgreich

Die Effizienz des Ross-Hakens entsteht aus dem Kursmuster selbst. Das 1-2-3-Muster ist die Basis für eine Umkehrbewegung aus einer Abwärtswelle. In diesem Zusammenhang besteht die Möglichkeit, dass sich die Kurse übergeordnet in einem Abwärtstrend befinden. Somit könnte das 1-2-3-Muster auch ein Teil eines bearishen a-b-c-Wellenmusters sein. Übertrifft der Kurs den Ross-Haken neutralisiert sich das a-b-c-Muster.

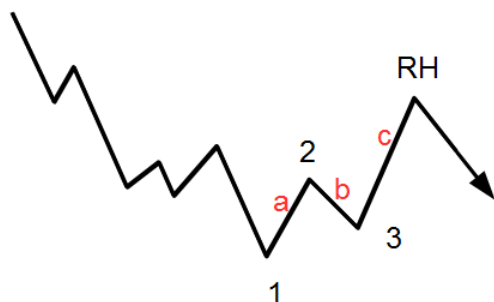


Bild: Das Vermischen des 1-2-3-Musters mit einem bearishen a-b-c-Muster (rot)

Im oberen Bild entsteht der Ross-Haken nach der Welle C. Handelt es sich um einen Abwärtstrend, dann beginnt nach Welle C eine neue dynamische Abwärtsbewegung. Wer nun aggressiv einen Long-Einstieg über Punkt 2 gesucht hat, der muss schnellstens seinen Trade beenden. Ansonsten drohen im Abwärtstrend hohe Kursverluste.

Der Ross-Haken bietet eine zusätzliche Sicherheit. Setzt der Trader nicht über Punkt 2, sondern über dem Ross-Haken eine Buy-Stop-Order, dann steigt das Gewinnpotenzial. Besonders Marktteilnehmer, die nach Welle c eine Short-Position eingenommen haben, werden auf dem falschen Fuß erwischt. Sie werden praktisch aus dem Markt gezwungen, weil sie ihre Position glattstellen müssen.

Das 1-2-3-System mit Ross-Haken kann in allen Märkten und Zeitebenen gehandelt werden. Trotzdem stellt ein erfahrener Trader sicher, dass die notwendige Volatilität im Markt vorhanden ist. Ohne Volatilität sind die Muster nur die „Hälfte“ wert.

Gesetz der Charts

Was bisher an Chart-Mustern beschrieben wurde, bezeichnet Joe Ross als „Gesetz der Charts“. Das klingt etwas überzogen, und doch muss man anerkennen, dass sich jeder Kurs-Chart in die drei Segmente 1-2-3-Muster, Ross-Haken und Konsolidierungen zerlegen lässt.

Joe Ross zeigt in seinen vielen Trading-Büchern gute Einstiegssignale. Weniger konkret ist er leider beim Beenden eines Trades. Der richtige Ausstieg aus einem Trade ist jedoch die Königsdisziplin des Traders. Ein guter Ausstieg zeichnet sich insoweit aus, dass er dem Markt angepasst ist. Ein Trendmarkt ist anders zu bearbeiten als ein Seitwärtsmarkt. Während in einem Trendmarkt die Position möglichst lange gehalten werden sollte, ist es in einem Seitwärtsmarkt sinnvoll, eine Position im überkauften bzw. überverkauften Zustand zu beenden. In einem Seitwärtsmarkt läuft der Markt zyklisch auf und ab. Relative Hochs oder Tiefs wären gute Ein- und Ausstiegspunkte.

Das Risiko- und Geld-Management ist ein Erfolgsfaktor

Ein bedeutender Erfolgsfaktor jedes Traders ist das Risiko- und Geld-Management. Hierbei geht es um die Höhe des Kapitaleinsatzes im Verhältnis zum Verlustrisiko. Es gibt dabei keine allgemeingültigen Gesetze, denn das Thema Risiko ist ein höchst Persönliches. Während ein Trader gerne mit erhöhtem Risiko spielt, möchte der andere es auf ein Minimum reduzieren.

Wie bedeutend das Geld- und Risiko-Management ist, zeigte das berühmte „Turtle-Experiment“. Hierbei bekam eine Gruppe von 10 Tradern klare Vorgaben hinsichtlich der Handelsstrategie und des Geld-/Risiko-Managements. Obwohl alle Trader mit den gleichen Voraussetzungen starteten, zeigte sich, dass es erhebliche Unterschiede bei Gewinnen und Verlusten gab. Die Mehrheit der Trader-Gruppe verdiente wenig oder kein Geld. Diejenigen die Geld verdienten, haben jedoch so große Gewinne erzielt, dass sie die Verluste der anderen mehr als ausgleichen konnten.

Trading mit dem Donchian-Channel

Forschungen mit automatischen Handelssystemen

Die Herausgeber des „Futures Truth Magazine“ sind Experten für mechanische Handelssysteme. Sie bieten Entwicklern die Möglichkeit, ihre Handelssysteme auf Herz und Nieren prüfen zu lassen. Die besten Handelssysteme werden dann mit Hilfe von Managed Accounts der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Die wichtigste Voraussetzung ist demnach, dass das zu prüfende Handelssystem programmierbar sein muss. Diskretionäre Trading-Künstler, die Marktsituationen blitzschnell erfassen können, sind damit ausgeschlossen. Futures Truth prüft die Systeme nicht nur, sie lässt sie auch im Wettbewerb gegeneinander antreten.

Unterschiedliche Bedürfnisse können nicht berücksichtigt werden

Die Bewertung eines Handelssystems ist jedoch nicht ganz einfach. Einige wichtige Bewertungskriterien stehen sich unvereinbar gegenüber. So steht im Allgemeinen erhöhtes Risiko mit einer höheren Rendite im direkten Zusammenhang. Gleichzeitig sind die Bedürfnisse der Trader individuell verschieden. Wer Sicherheit sucht, der verzichtet bewusst auf maximale Rendite. Die höchsten Trading-Gewinne oder die höchste Sicherheit können daher nicht Alleinkriterium für eine Bewertung sein. Es müssen mehrere Kennzahlen herangezogen werden.

Harter Wettbewerb der Systeme

Futures Truth ging bei einer internen Auswertung von Handelssystemen einen Schritt weiter. Man wollte nicht nur Kennzahlen miteinander vergleichen, sondern auch den Aufbau des Systems verstehen. Ziel sollte es sein, die besten Systemmuster herauszufiltern.

Das Ergebnis der internen Auswertung von Handelssystemen war eine Einteilung der besten in fünf Kategorien:

1. Donchian-Channel (Kanalsystem)
2. Überkreuzung gleitender Durchschnitte
3. Kurzfristige Volatilität auf Basis eines „Opening Range Breakout“
4. S&P-Daytrading-Systeme
5. Systeme auf Basis vom Kursmustern

Donchian-Channel an der Spitze

Der Spitzenreiter unter den Systemansätzen war der Donchian-Channel. Drei der zehn besten Handelssysteme beruhten auf dem Prinzip. Den Donchian-Channel kann man unter der Rubrik „langfristiges Trendfolgesystem“ einordnen. Es funktioniert sowohl bei Aufwärts- als auch bei Abwärtstrends, und ist bis zum heutigen Tage eines der am häufigsten eingesetzten Handelsansätze.

Das Funktionsprinzip:

Der Ideengeber war Richard Donchian und nach seinem Namen ist der Channel auch benannt. Seine Regeln sehen vor, dass eine Long-Position im Tages-Chart eröffnet wird, wenn der aktuelle Schlusskurs den Höchstkurs der letzten 4 Wochen (20 Handelstage) überschreitet. Sollte eine vorherige Short-Position bestehen, wird diese gleichzeitig geschlossen. Eine Short-Position wird aufgebaut, wenn der Kurs unter den Tiefstkurs der letzten 4 Wochen fällt.

Richard Donchian bezeichnete seinen Handelsansatz als klassisches Umkehrsystem. Eine Long-Position wird geschlossen, wenn ein Short-Signal entsteht - und eine Short-Position wird geschlossen, wenn ein Long-Signal ansteht. Die 4-Wochen-Zeiteinstellung sollte man allerdings am gewählten Markt anpassen. Donchian war besonders in den trendigen Rohstoffmärkten aktiv, so dass damals 20 Handelstage (circa 4 Wochen) als gute Einstellung dienen.

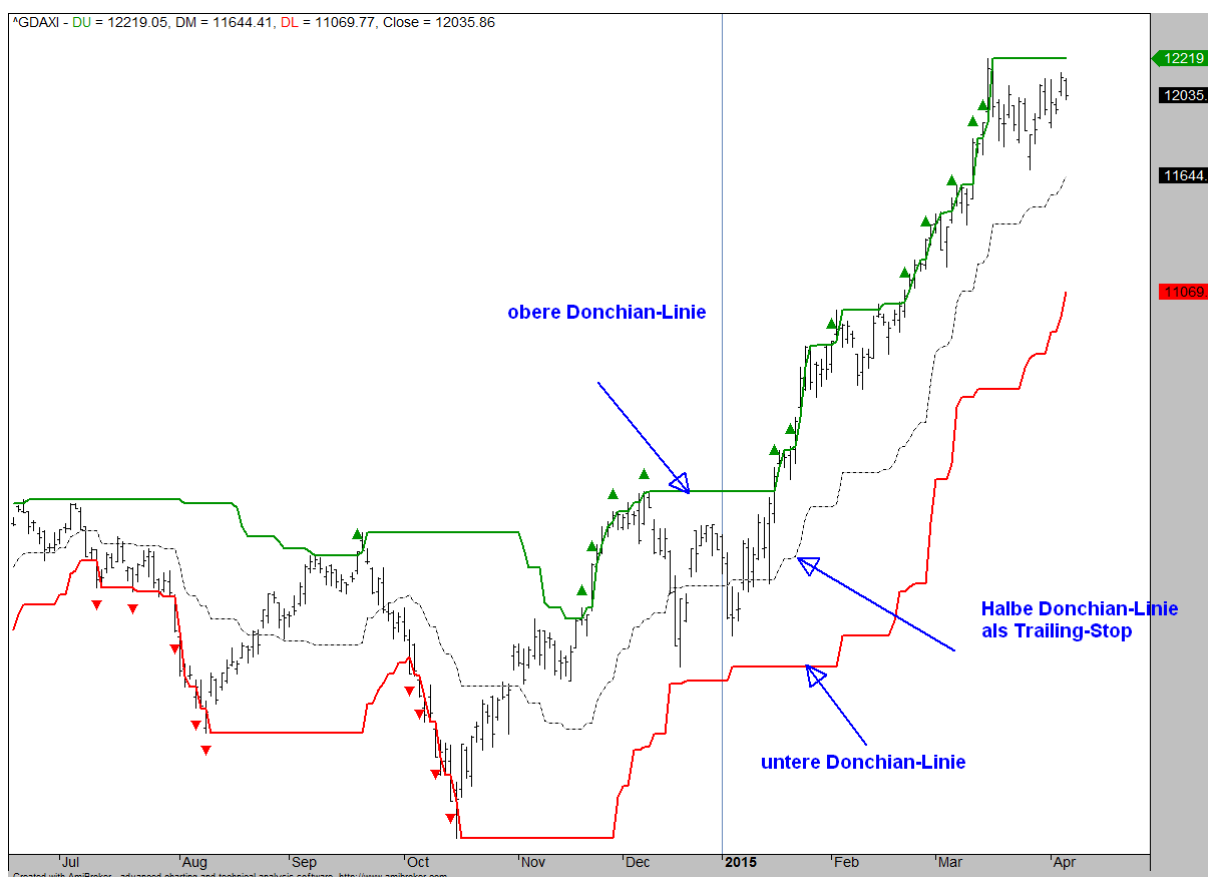


Bild: Tages-Chart des DAX mit dem 30-Tage-Donchian-Channel nach Futures Truth. Mögliche Einstiegspunkte sind mit einem grünen Dreieck (long) oder mit einem roten Dreieck (short) gekennzeichnet. Die mittlere Linie (halber Kanal) dient als Trailing-Stop.

Leichte Modifizierung durch Futures Truth

Das Donchian-System funktioniert dauerhaft, weil es bei Stärke Kaufsignale und bei Schwäche Verkaufssignale vorgibt. Donchian wählte eine 20-Tage-Einstellung für

Rohstoffmärkte. Futures Truth analysierte das System jedoch auf viele verschiedene Märkte. Abweichend von Donchian empfiehlt Futures Truth deshalb eine Einstellung von 30 Tagen.

Die Einstiegsregeln: Baue eine Long-Position auf, wenn das heutige Hoch über dem höchsten Hoch der letzten 30 Tage liegt. Gehe eine Short-Position ein, wenn das heutige Tief unter dem tiefsten Tief der letzten 30 Tage liegt.

Bei Futures Truth wird der Donchian-Channel nicht als endloses Umkehrtrendsystem verwendet. In der Praxis handelt das System also nicht so oft, aber es ist bei jedem ausgedehnten Trend investiert.

Die Ausstiegsregeln:

Futures Truth empfiehlt eine Kombination aus mehreren Ausstiegsmöglichkeiten. Nach der Positionseröffnung muss ein schützender Stop-Loss gewählt werden, der nicht als genereller Ausstiegspunkt dient, sondern eher eine Art Versicherung gegen Kapitalverlust ist. Deshalb muss der Stop-Loss weiter entfernt liegen, damit der Markt Spielraum hat. Der Stop-Loss soll nur in einem Extremfall ausgelöst werden. Bewegt sich der Markt in die gewünschte Richtung setzt Futures Truth einen Trailing-Stop ein. Er beginnt in der Mitte des Donchian-Channels, also zwischen der oberen und unteren Linie. Sollte sich der Markt in die gewünschte Richtung bewegen, passt sich der Stopp an.

Trailing-Stops funktionieren in Trendmärkten besser als Kursziele, da sie dem Markt mehr Spielraum zur Entwicklung einräumen. Ein langer Trend endet meist nicht abrupt, sondern wechselt häufiger zwischen Kursfortschritt und –rückgang. Dadurch kann sich der Trailing-Stop weiter verschieben, und den Ausstiegspunkt optimieren.

Futures Truth zeigt sich beim Ausstieg aus einer Position „ungeduldig“. Es wird eine zusätzliche Zeitkomponente hinzugefügt. Alle fünf Tage wird der Markt kontrolliert, und der Trailing-Stop angepasst. Hierzu wird eine einfache Mathematik verwendet. Wenn der Donchian-Channel eine 30-Tage-Einstellung hat, dann wird der Trailing-Stop um zwei Tage verkürzt. Im Fall einer Long-Position bedeutet dies, dass nun der Stop-Loss auf Basis eines 28-Donchian-Channels berechnet wird. Wenn wieder fünf Tage vergangen sind, verkürzt sich der Stop-Loss wieder. In dem Fall auf Berechnungsbasis eines 26-Tage-Channels. Die Systematik wird immer weiter durchgeführt, bis die Position aufgelöst wird.

Deshalb funktioniert der Donchian-Channel

Das Donchian-System funktioniert mit den psychologischen Rahmenbedingungen der Börsen. Erwischt man einen guten Trend, dann verlängert sich die Marktbewegung erheblich. Sie läuft aufgrund der Massenpsychologie bis zur Schmerzgrenze. Die Marktbewegung wird länger als es die Marktbeobachter glauben. Donchian-Systeme sind profitabel, weil mit wenigen Trades sehr große Gewinne verbucht werden. In der Trading-Praxis muss man jedoch hinnehmen, dass die Summe aller Trades eher eine niedrige Trefferquote verzeichnen wird. Besonders

in volatilen Seitwärtsmärkten steigen die Fehlsignale an. Wer diese emotionalen Phasen diszipliniert bewältigen kann, sollte später belohnt werden.

Impressum und Homepage:

Unsere Homepage finden Sie unter <http://www.trading-ideen.de>

Angaben gem. § 5 TMG

Redaktion und Kontakt:

Christian Lukas - Münchowstraße 1 - 14129 Berlin

USt-ID DE257123784

Telefonnummer: 015202965777

E-Mail-Adresse: info@trading-ideen.de

Verantwortliche für journalistisch-redaktionelle Inhalte gem. § 55 II RstV:

Christian Lukas, Münchowstr. 1, 14129 Berlin

Mitglied im VTAD (Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e.V.)

RISIKOHINWEIS & DISCLAIMER

Copyright 2020 – Alle Rechte der Ausgabe liegen bei Christian Lukas

Nachdrucke und Veröffentlichungen, auch auszugsweise, sind nicht gestattet.

RISIKOHINWEIS: Die Informationen basieren auf Quellen, die wir für zuverlässig halten. Die Angaben erfolgen nach sorgfältiger Prüfung, **jedoch ohne Gewähr**. Gute Ergebnisse in der Vergangenheit garantieren keine positiven Resultate für die Zukunft. Anlagen z.B. in Aktien oder Derivaten bieten hohe Chancen auf Gewinne - aber auch hohe Verlustrisiken. Jede Börsenanlage beinhaltet immer Spekulation, die im negativsten Fall sogar zum Totalverlust der investierten Mittel führen können. Daher wird ausdrücklich davon abgeraten, die gesamten Anlagemittel nur auf wenige Werte zu konzentrieren oder für diese Investments Kredite aufzunehmen.

DISCLAIMER: Wir machen Sie vorsorglich darauf aufmerksam, dass die enthaltenen Finanzanalysen und Empfehlungen eine individuelle Anlageberatung durch Ihren Anlageberater oder Vermögensberater nicht ersetzen können. Unsere Analysen und Empfehlungen richten sich an Börseninteressierte, die in ihrem Anlageverhalten und ihren Anlagezielen sehr unterschiedlich sind. Daher kann die persönliche Anlagesituation nicht berücksichtigt sein.